



Waffen, Werkzeuge und Thongefäße aus den Pfahlbauten.

bau den Einwohnern nicht ganz fremd war. — Die Naturvölker der Pfahlbauten müssen, um sie richtig zu beurtheilen, vor Allen, im Gegensatz zu den später eingewanderten,

Welche Getreidearten und Nutzpflanzen gerade die Colonien am Atter- und Mondsee cultivirt haben, wissen wir nicht bestimmt, da sich diese organischen Reste in dem Seeschlamm nicht erhalten konnten, ohne verkohlt zu sein, und keine der bisher gefundenen Stationen die Merkmale des Brandes zeigt. Wahrscheinlich waren die bebauten Flächen auch ganz unbedeutend. Die Funde in anderen, der gleichen Epoche angehörnden Pfahlbauten in der Schweiz, besonders in Kobenhäusen, lassen aber erkennen, daß Weizen, Gerste, Hirse und Flachs damals schon gebaut wurden; Korn, wie es scheint, fehlte gänzlich, Hafer tritt erst später auf. Auf breiten Mahlsteinen mit rundlichen Handsteinen (Kornquettern) zerrieben, also nicht mit aufeinandergehenden Mahlsteinen, die einer späteren Zeit angehören, gemahlen, wurde das also gebrochene Getreidekorn auf heißen Steinen gebacken. Reste solchen Brodes finden sich in Kobenhäusen noch vor. Die Analogie der Funde von Kobenhäusen, Wangen mit denen am Attersee, besonders aber das Vorhandensein solcher Kornquetter und großer Mahlsteine läßt darauf schließen, daß auch in Oberösterreich der Getreide-